

Wochenblatt

für
Wilsdruff, Tharandt, Rossen,
Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meißen, das Königl. Gerichtsamt und den Stadtrath zu Wilsdruff.

Achtunddreißigster Jahrgang.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal (Dienstag u. Freitag) und kostet vierteljährlich 1 Mark. — Annoncen-Aannahme bis Montag resp. Donnerstag Mittag 12 Uhr

N. 43.

Dienstag, den 28. Mai

1878.

Die Sozialdemokratie und die Gesetzgebung.

Dem Attentate Lehmanns oder Hödel ist das Heilmittel der Gesetzgebung auf dem Fuße gefolgt. Wie konnte es auch anders sein? Durch das ganze deutsche Volk ging beim Bekanntwerden der verurtheilten That ein Schreden, er konnte nicht am geringsten auftreten bei denen, die sich verantwortlich fühlen müssen für das Wohl des Staates und für die Aufrechterhaltung seiner Ordnungen, bei den Regierenden. Und sie haben alsbald Schritte gethan, um nach ihrer Weise der sozialdemokratischen Ausschreitung zu steuern. Die preussische Regierung hat dem Bundesrathe einen Gesetzentwurf vorgelegt, der hauptsächlich gegen die Sozialdemokratie und deren systematische Aufbejeherei gerichtet ist.

Schon längst sind in Privatkreisen wie in öffentlichen Blättern die Fragen laut geworden, ob denn der Staat gegen diese Wühlereien und Hejereien ganz wehrlos sei? ob der Staat warten wolle, bis ein Theil seiner Angehörigen die Saumseligkeit der Gesetzgebung mit ihrem Blute bezahlt habe? Nicht bloß Reactionäre, nicht allein Reiche, die „für ihren Mammon zittern“, fragen so, sondern auch der arbeitsame, friedliebende Bürger, der fleißige Landmann, dessen Tagewerk oft saurer ist als das des socialistischen „Arbeiters“. Es muß ja die Wüthheit und Unsittlichkeit des sozialdemokratischen Treibens jeden ehrenhaften Menschen empören. Es ist daher die Bekämpfung der auf Umsturz sinnenden Partei außer bei dieser selbst überall populär.

Aber es werden ernste Bedenken laut gegen eine Abhülfe durch die Gesetzgebung. Einmal ist es sehr fraglich, ja an der Hand der Geschichte fast unglücklich, daß die Gefahr der Sozialdemokratie durch Strafgesetze und Polizeiverbote beschworen werden könne. Das französische Kaiserreich und das Königthum unter Louis Philipp haben trotz scharfer Gesetze, trotz eines Heeres von Polizeileuten weder zahlreichere Attentate noch communistische Aufstände verhindert; in den Arbeitssälen, den Werkstätten, in den Herbergen und Wirthshäusern würde doch weiter gewühlt und gehejert, wie es damals auch geschehen ist, und die Polizeispione eines Napoleon wollen wir nicht herbeiwünschen, diese Verderbniß ist fast schlimmer als die Sozialdemokratie. Zum anderen aber ist eine Gesetzgebung, welche die Presse, d. h. das freie Wort fesselt, ein zweischneidig Schwert, sie kann sich unter Umständen etwa in einer reactionären Zeit als das größte Uebel, als der Feind des öffentlichen Wohles erweisen.

Auf der andern Seite dürfen wir nicht vergessen, daß die socialistischen Agitatoren zum Theil mit einer Bevölkerungsschicht verkehren, die wohl mit Phrasen gefüttert, aber nicht ehrlich belehrt sein will. Wer das Leben ernstlich und klar ansieht, muß zu dem Resultat kommen, daß nur Arbeit, Redlichkeit und Sparsamkeit den Menschen vorwärts bringen. Aber der leidenschaftliche Lotteriespieler rechnet nicht die Tausende von Mieten, er denkt nur an das große Loos — so rechnet auch der Sozialdemokrat nicht, er denkt nur an das große Loos, das nach der Verheißung der Agitatoren mit dem Umsturz für ihn kommen soll. Mit dergleichen Köpfen gibt es keine ehrliche Auseinandersetzung, sie wollen nicht belehrt sein. Nun, dann hat allerdings der Staat die Verpflichtung, zu sorgen, daß sie nicht mit dem Feuer spielen. Aber wir meinen, dazu bedarf es keiner neuen Gesetzgebung, höchstens in den Einzelstaaten die das noch nicht haben, eines Vereinsgesetzes. Die Sozialdemokraten sind nur bis daher immer sehr glimpflich behandelt worden, weil man meinte, daß ihr Geschwätz nichts schade; die schärfere Anwendung der bestehenden Gesetze wird nunmehr schon kommen.

In Wahrheit hat der Sozialismus seinen Höhepunkt bereits hinter sich; die philosophischen Köpfe, die im besten Wohlmeinen seine Berechtigung nachzuweisen suchten, die gutmüthigen Leute, die gern die Armuth abschaffen möchten, ohne daß sie das practische Leben recht begriffen, welches das Gegengift gegen die Armuth schon in sich trägt — diese ehrlichen Naturen haben sich bereits von der Sozialdemokratie losgesagt: auf die Katheder-socialisten sind bereits die christlichen Sozialisten gefolgt. Der anderen Gesellschaft gegenüber muß die Abwehr eine zweifache sein, erstens scharfes Aufpassen nicht allein von den Augen der Polizei, sondern jedes ehrlichen Mannes und rückhaltloses Auftreten den Hebern gegenüber; zum zweiten aber eine ernstere und strengere Erziehung der Jugend. Die Schulen und Fortbildungsschulen wissen von der Unbotmäßigkeit und Rohheit zu erzählen, welche im Hause, bei Eltern und Lehrmeistern Unterstützung finden; die Wirthshäuser, die wie Pilze aus der Erde wachsen — doch wohl nicht ohne Genehmigung der Behörden — werden viel zu häufig von den jungen Leuten besucht, die Gelegenheit bietet sich so oft, die Lust und Neigung ist da, der Trieb aber zum Sparen und Zusammenhalten wird immer geringer — so ziehen wir selber die Sozialdemokraten groß; soll's anders werden, so müssen wir das Uebel bei der Wurzel anfassen — wo die zu suchen sei, davon ein andermal.

H. D.

Tagesgeschichte.

Berlin, 24. Mai. Der Kaiser hat bekanntlich die Entlassung Falk's abgelehnt. Das Schreiben soll in verbindlichster Form abgefaßt sein. Falk möge nicht auch fahnenflüchtig werden in so schwerer Zeit, sondern auf dem Posten bleiben, um dem Vaterland zu dienen.

Der deutsche Reichstag ist Freitag den 27. Mai durch den Reichskanzleramtspräsidenten Hofmann geschlossen worden, nachdem er noch nach langer Debatte das Gesetz gegen die Socialdemokraten abgelehnt hatte.

Die Gestaltung des Ende Juli in Breslau abzuhaltenden allgemeinen deutschen Turnfestes scheint wahrhaft großartige Dimensionen zu erhalten. Bereits über 6000 Teilnehmer sollen sich schon gemeldet haben. Der sächsische Turntag hat beschlossen, auf Risiko der Kreisasse einen besonderen Extrazug von Dresden nach Breslau zu veranstalten. Der Geschäftsführende Ausschuß hat bei dem Handelsministerium und bei den Eisenbahndirectionen Deutschlands und Oesterreichs für die das Fest besuchenden Turner Fahrpreisermäßigung nachgesucht. Aus dem Handelsministerium ist der Bescheid ergangen, daß nach den maßgebenden Grundsätzen dem Gesuche keine Folge gegeben werden könne, doch ist in entgegenkommender Weise darauf hingewiesen worden, daß die Direction der Staatsbahnen und der unter Staatsverwaltung stehenden Privatbahnen befugt sind, bei Fahrten größerer Gesellschaften den tarifmäßigen Fahrpreis nach ihrem Ermessen bis auf 50 Prozent zu ermäßigen. Von den Eisenbahn-Directionen hat bereits eine große Anzahl das Gesuch des Ausschusses in günstigem Sinne beantwortet. Eine sehr umfangreiche Thätigkeit hat insbesondere der Wohnungs-Ausschuß zu entfalten, um für die große Zahl der Festtheilnehmer die genügende Zahl von Quartieren bereit zu stellen. Der Festordnungs-Ausschuß hat sich in 6 Unterausschüsse getheilt: die Lokal- u. Dekorations-Kommission, welche für die gesellschaftlichen Zusammenkünfte die Lokale und die Ausschmückung derselben zu besorgen hat; die Theater-Kommission; die Musik-Kommission; die Volksfest-Kommission, welche das Programm für das am 29. Juli stattfindende große Volksfest aufzustellen und auszuführen hat; die Kommission für die Festfahrt nach dem Riesengebirge und die literarische Kommission, welche einen Festsführer herausgeben wird. Der Bau-Ausschuß hat für künstlerische Ausschmückung des Festplatzes eine Konkurrenz für Breslauer Architekten ausgeschrieben.

Eisenach, 23. Mai. Gestern wurde das weimarische Städtchen Osthheim v. d. Rhön, durch seine vortrefflichen Zwergtirschen weithin bekannt, von einem schweren Brandunglücke heimgesucht: 80 Hofräthe wurden ein Raub der Flammen und 122 Familien obdachlos, auch die Kirche ist abgebrannt.

Graf Schuwaloff, der russische Botschafter, ist aus Petersburg nach London zurückgekehrt, man sagt, mit den Gegenwärtigen des Kaisers Alexander, die geeignet seien, doch noch einen Kongreß herbeizuführen. Außerordentlich aufgefallen ist, es, daß die Königin Viktoria am Tage vor der Ankunft des Friedens-Unterhändlers erwartet nach Schottland reiste, obgleich es in London schon kalt genug war und auf den schottischen Bergen vollends noch Schnee liegt.

Die Türken spekuliren, wie schon mehrfach erwähnt, auf den Krieg; so wird der „Pol. Korresp.“ aus Konstantinopel, 16. Mai, geschrieben: „Die Sicherheit, für den Fall, als sich der Kampf gegen die Russen erneuern sollte, die mächtige Unterstützung Englands zu genießen, hat die Türken mit einem Vertrauen erfüllt, welches fast an Enthusiasmus grenzt. Die Türkei scheidet sich an, alle Kräfte, die ihr noch geblieben sind, für den letzten und verzweifelten Kampf, der sich jetzt vorbereitet, zusammenzuraffen. Ein förmliches Massenaufgebot findet in Asien statt. In den muslimännischen Städten werden alle waffenfähigen Männer zwischen 18 und 50 Jahren ausgehoben. Unter den neuformirten Bataillonen, welche gegenwärtig in und um Konstantinopel eingeziert werden, sieht man neben jungen bartlosen Gesichtern Männer mit ergraumtem und weißem Haar. Alle scheinen von dem gleichen Eifer bejeelt.“

In Konstantinopel brach am 23. d. M. auf der Hohen Pforte ein Brand aus, die Ministerien der Justiz, des Innern und des Unterrichts sowie die Staatsrathsgebäude wurden zerstört.

Deutsches und Sächsisches.

Burkhardswalde, 21. Mai. Heute hatten wir hier den lang ersehnten Tag der Weihe unserer 3 neuen Glocken. Früh 8 Uhr versammelten sich auf dem hiesigen Marktplatz die Glieder der Gemeinde, um, geführt von weißgekleideten Jungfrauen, unter festlichen Musikklängen durch viele Ehrenportalen den neuen Glocken bis Mönzig entgegenzuziehen. Als dieselben, geleitet von einer Anzahl stattlicher Reiter, von Miltitz her anliefen, wurden sie vom Ortspfarrer, P. Ficker, in feierlicher Rede begrüßt und, von den Jungfrauen reich